

***„Phänomenübergreifende Prävention politisch motivierter  
Gewaltkriminalität“***

von

**Holger Bölkow  
Celina Sonka**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Holger Bölkow, Celina Sonka: Phänomenübergreifende Prävention politisch motivierter  
Gewaltkriminalität, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des  
Deutschen Präventionstages. Hannover 2012, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1949](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1949)



## Kriminalistisches Institut Informationen zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten



### Entwicklungsmöglichkeiten einer **p**hänomenübergreifend ausgerichteten Prävention politisch motivierter **G**ewaltkriminalität (PüG)

#### Problemstellung

Politisch motivierte Kriminalität (PMK) der verschiedensten Ausrichtungen steht immer wieder aufs Neue im besonderen polizeilichen, politischen und öffentlichen Fokus. Neben der Entwicklung der Fallzahlen sind es vor allem herausragende Gewalttaten, die Handlungsdruck erzeugen.

Die politisch rechts, links oder auch islamistisch-jihaddistisch motivierte Kriminalität scheinen hierbei auf den ersten Blick große Unterschiede aufzuweisen, z. B. hinsichtlich ihrer zugrundeliegenden Ideologie, der Art der Delikte sowie einer Reihe von Tätercharakteristika.

Die bisherige Präventionspraxis spiegelt durch eine zumeist phänomenspezifische Ausrichtung diese wahrgenommenen Differenzen wider. Aktuelle Forschungserkenntnisse zu Radikalisierungsprozessen sowie Erfahrungen mit der Umsetzung von Präventionsprogrammen geben jedoch Anlass, das bisherige Vorgehen zu hinterfragen:

- Phänomenübergreifend bestehen grundlegende Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Verlaufsformen und –dynamiken im Radikalisierungsprozess junger Menschen.
- Die politische Motivation für den Anschluss an eine (extremistische) Gruppierung ist häufig (zunächst) sekundär, stattdessen steht die Erfüllung von sozialen Bedürfnissen wie Geborgenheit, Anerkennung und Lebensorientierung im Vordergrund.
- Das Leben der Täter ist häufig durch prekäre Lebensbedingungen, enormen Entwicklungsstress und eine problematische Bildungs- und Beschäftigungssituation geprägt und ähnelt damit dem anderer delinquenter Jugendlicher.
- Ideologiefokussierte Ansätze bergen die Gefahr von nichtintendierten Etikettierungseffekten, wie er beispielsweise im Zusammenhang mit einem „Generalverdacht“ gegenüber der muslimischen Bevölkerung diskutiert wird.

## **Ziele des Projektes**

Ziel des Projektes ist es zu prüfen, ob und welche Entwicklungsmöglichkeiten einer phänomenübergreifend ausgerichteten Prävention politisch motivierter Gewaltkriminalität vor dem Hintergrund aktueller Forschungserkenntnisse einerseits sowie der bestehenden Erfahrungen der Präventionspraxis andererseits bestehen.

Der Fokus liegt hierbei auf selektiver und indizierter Prävention im polizeilichen Handlungsfeld.

Darüber hinaus soll mit dem Projekt ein Beitrag dazu geleistet werden, eine auf differenzierten phänomenologischen Kenntnissen beruhende, ursachenorientierte Kriminalprävention zu betreiben, um fehlinvestierte Kosten und Mühen ebenso zu vermeiden wie nichtintendierte negative Effekte.

## **Vorgehen**

Durchführung eines Experten-Workshops mit Vertretern der Extremismus- und Gewaltforschung und –prävention  
(im Sommer 2012)

Sekundäranalyse zu phänomenbezogenen Gemeinsamkeiten und Unterschieden  
(bis Ende 2012)

Analyse bestehender Präventionsansätze zur Identifikation von Anknüpfungspunkten  
(ab 2013)

## **Diskurs erwünscht!**

Der Fokus des Projektes liegt zwar auf dem polizeilichen Handlungsfeld. Prävention kann letztlich aber nur gelingen, wenn sie gesamtgesellschaftlich verankert ist und die Erfahrungen der unterschiedlichsten Disziplinen berücksichtigt.

Zur Beantwortung der Frage, ob eine phänomenübergreifende Prävention grundsätzlich möglich und sinnvoll erscheint, sind wir daher an Ihren Erfahrungen und Erkenntnissen, die Sie in relevanten Arbeitsfeldern (Forschung, Präventionspraxis, Evaluation...) gewonnen haben, sehr interessiert.

Bitte zögern Sie bei Interesse an der Thematik bitte nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen:

KOR Holger Bölkow

Dipl.-Soz. Celina Sonka

KI 16 – Forschungs- und Beratungsstelle Kriminalprävention

E-Mail: [KI16@bka.bund.de](mailto:KI16@bka.bund.de)

Tel.: 0611/ 55 14610

Web: [www.bka.de](http://www.bka.de) ^ Kriminalwissenschaften ^ Kriminalprävention